

BVE fordert weitere Investitionen in Kinderbetreuung

Einig sind sich die Bildungsforscher darin, dass die frühkindliche Bildung am wirkungsvollsten ist. Was in dieser Zeit versäumt wird, ist später kaum wieder gutzumachen (Die Zeit vom 15.07.2010).

Ellerau hat bei der vorschulischen Betreuung und Bildung eine Menge Anstrengungen unternommen. Das Angebot im Elementarbereich (Kinder ab Vollendung des 3. Lebensjahres) deckt den bestehenden Bedarf ab und kann auch zukünftig in den schon bestehenden Räumlichkeiten bei sinkenden Kinderzahlen sichergestellt werden. Die Minischule Pfiffikus, die von fast allen Ellerauer Kindern im letzten Jahr vor der Einschulung besucht wird, ist wegen ihres Angebots und ihrer Leistungen sogar weit über die Grenzen Elleraus bekannt und anerkannt.

Dringender Nachholbedarf besteht jedoch bei den Krippenkindern, also den kleinsten Mitbürgern unter 3 Jahren. Davon zeugt schon die bestehende Warteliste für diese Altersgruppe von ca. 30 Kindern, der z. Z. ein Angebot für insgesamt 20 Kinder in 2 Gruppen gegenüber steht. Ab 2013 soll es einen gesetzlichen Anspruch auf einen Krippenplatz geben. Zwar ist nicht damit zu rechnen, dass es im Krippenbereich auf längere Sicht so hohe Bedarfszahlen gibt wie im Kindergartenbereich (dort ca. 90 %). Die auf Bundesebene geforderte Quote von 35% für Krippenplätze bis 2013 erscheint wiederum auf Dauer zu gering. Bisherige Beobachtungen weisen darauf hin, dass allgemein in den städtischen Ballungsgebieten, denen Ellerau eher zuzurechnen ist als weiter abgelegenen ländlichen Räumen, mit einer Bedarfszahl für Krippenplätze von etwa 50 % zu rechnen ist, d. h. dass hier für jedes 2. Kind ein Betreuungsplatz in einer Krippe gewünscht wird, was unbeachtlich des gesetzlichen Anspruchs auch die Wohnungssuche der Eltern beeinflusst. Deshalb plant die Partnerstadt Norderstedt mit einer Quote von 50 % bei den Krippenplätzen. Ellerau tut gut daran, sich dem Beispiel Norderstedts anzuschließen. Die genannten 50 % gelten dabei als Durchschnittswert der Kinder von 0 bis 3 Jahren, wobei der tatsächliche Bedarf im ersten Lebensjahr deutlich geringer ist als in den nachfolgenden Jahren.

Daraus ergibt sich bei der bis 2020 in Ellerau zu erwartenden Geburtenrate von 42 bis 44 Kindern pro Jahr ein Bedarf von 63 bis 66 Krippenplätzen. Die in die Diskussion gebrachten privaten Tagesmütter können diese Bedarfszahlen nicht entscheidend mindern, allenfalls einige Spitzen abbauen. Es bleibt also dabei: Ellerau sollte von einem Bedarf von etwa 60 Krippenplätzen ausgehen, d. h. von 6 Gruppen mit je 10 Kindern in den gemeindlichen Einrichtungen. Auf der Basis des jetzigen Angebots von 20 Plätzen sind also 40 Plätze in 4 Gruppen zusätzlich zu schaffen.

Dieses Ziel kann mit den bisher für den Gesamtkomplex Kinderbetreuung verfügbaren Baulichkeiten an den vorhandenen Standorten „Schulgelände“ und Kindertagesstätte „Uns Lütten“ nicht realisiert werden. Eine langfristige Lösung ist nur mit einer Erweiterung der baulichen Substanz zu erzielen. Da für neue Krippenplätze noch günstige staatliche Fördermöglichkeiten bestehen, sollte aus Sicht des BVE ein Neubau mit dieser Zweckbestimmung errichtet werden. Als Standort kommt z. B. der Bereich des B-Plans 22 (Hinter dem Hochhaus) in Betracht.

Mit der Realisierung des Neubaus entspannt sich natürlich die Situation über den Krippenbereich hinaus für die Kinderbetreuung in Ellerau insgesamt. Die voraussichtlich auf Dauer erforderlichen 6 Gruppen im Elementarbereich (Kindergarten) können in der bisherigen Kita „Uns Lütten“ konzentriert werden, wohin dann auch die beiden bisher in der Kita „Lilliput“ bei der Schule angesiedelten Gruppen wandern. Damit bieten sich für den Ausbau der Nachmittagsbetreuung der Schulkinder – hier besteht in Ellerau ebenfalls ein großer und dringender Nachholbedarf – beste Möglichkeiten.

Die Ausgestaltung der einzelnen Schritte muss im Detail noch entwickelt werden. An der Grundentscheidung für einen Neubau zur Kinderbetreuung, der bisher noch aussteht, führt aber wohl kein Weg vorbei. Hier kommt es allerdings darauf an, dass zügig gehandelt und die Maßnahme bis 2013 abgeschlossen wird. Dann läuft nämlich das jetzige Förderprogramm für Krippenplätze aus, durch das es möglich ist, den Aufwand für die Gemeinde von geschätzten 1,2 bis 1,5 Millionen Euro für den Neubau ganz erheblich zu senken. Auch wenn ein Anteil von 50 - 75% dieses Betrages bei der Gemeinde verbleiben sollte, erscheint das für die Kinderbetreuung im Vergleich zu den getätigten Millionenausgaben für Rathaus und Feuerwehr durchaus vertretbar. Je schneller übrigens die gemeindlichen Gremien zu einem Beschluss kommen und einen qualifizierten Antrag auf Förderung stellen, umso größer ist die Chance, aus dem Fördertopf noch etwas zu bekommen und Gewissheit über die tatsächliche Förderhöhe zu erlangen.

Gravierender als diese Investition ist für den Gemeindehaushalt der laufende Betrieb der zusätzlichen Krippenplätze, für deren Kosten die Eltern nur zum Teil aufkommen. Handlungsalternativen bieten sich dennoch kaum. Abgesehen davon, dass Ellerau schon gesetzlich verpflichtet ist, eine bedarfsgerechte Zahl von Krippenplätzen und Kindergartenplätzen zur Verfügung zu stellen, tut die Gemeinde gut daran, sich in diesem Punkt nicht widerstrebend zu zeigen. Denn nur eine kinderfreundliche Gemeinde mit einem bedarfsgerechten Angebot für die frühkindliche Betreuung und Erziehung bietet ansiedlungswilligen jungen Familien die notwendige Attraktivität, sich hier niederzulassen.

Dies trägt zur Erhaltung einer gesunden Altersstruktur im Ort bei und ist gleichzeitig die Voraussetzung für einen hohen Anteil an der Einkommensteuer als wichtigste gemeindliche Einnahmequelle. Wenn man alle Faktoren einbezieht, dürfte die Rechnung für die aufgezeigte Handlungsweise langfristig aufgehen.

Joachim Wehner